

Wiederkehr Jesu und die Gegenwart des Geistes (Joh 14)

1. Der Abschied Jesu bedeutet für die Jünger ein Problem: 14,2-3 intoniert: Abschied und Wiederkunft in einem.
 - Sie haben Angst, ihn zu verlieren und mit ihm das Leben zu verlieren, das er für sie ist. Jesus: Sie sollen an Gott glauben (!), den er ihnen immer verkündigt hat („Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an Den, der mich gesandt hat“ 12,44). Dialog mit Philippus und Thomas : Glaube an Jesus und Glaube an Gott ist identisch (Schemaj Israel; Grund für die Angriffe der Juden).
 - V2f: Fortgang Jesu kommt den Jüngern zugute. Er wird sie zu sich holen; Bleibeorte der Sohnschaft und für die Jünger (Himml. Tempel = Gottes Haus; myth. Bildrede) Jünger sollen dort sein, wo Jesus ist. Diese künftige Vereinigung der Jünger mit Jesus geschieht als die Heilsfolge seines Kreuzestodes bereits in der Gegenwart der nachösterlichen Jüngergemeinde: Karfreitag, Ostern, Pfingsten und Parusie erscheinen als gleichzeitig.

2. Abschied (14,4-14)
 - Die Antwort auf Thomas` Frage ist ein *dreigliedriges ICH BIN-* Wort. Das sind Eigenschaften, die schon immer zu Gott gehörten!! Der Weg (= für die Juden ist das die Tora!); die Wahrheit (= die Unverborgenheit Gottes; Immanuel); das Leben (= Ursprung und Quelle alles dessen, was lebt; Schöpfung, ewiges Leben: Gott ist nicht für sich selbst, sondern für die, die er liebt!). → Jeder kann zu Gott nur finden (ausschließlich) durch Jesus. (*Niemand kommt zu Vater außer durch mich!*) Jesus verändert den Glauben an den einen Gott nicht!!
 - (14,7) Wer Jesus erkennt, erkennt Gott. → Ab hier bestimmt das *Futur* den Text!
 - (14,8) Philippus möchte den Vater geoffenbart bekommen (wie Jesaja oder Henoch), dann hätte er alles Leben. *Das würde Jesus überflüssig machen* Jesus: Ohne mich gibt es keine Gotteserkenntnis! Jesus ist das Gleichnis, die Anwesenheit Gottes. ⇨ Einheit von Vater und Sohn ist hier das besondere Geheimnis.
 - (14,12ff) Die Kraft der vollendeten Einheit von Vater und Sohn ermöglicht auch den Jüngern Großes, (nicht näher definiert; Wunder und Zeichen) wohl aber: Vollmacht zur wirkmächtigen Verkündigung, in der Jesu Wort anwesend ist. *Ich* werde es tun!

3. Jesu Gegenwart (14,15-26) Wo sie den irdischen Jesus nicht mehr sehen können, sollen sie den Verherrlichten lieben: *Gebote halten!*
 - (14,16) Ein anderer **Paraklet** (Herbeigerufener, Anwalt, Beistand, Mutmacher, Tröster; evtl Fürsprecher). Es ist der hl Geist, der „Geist der Wahrheit“. Hier *steht er anstelle* Jesu (bis zu seinem Tod!)!! Was der Geist ist, ergibt sich aus dem, was Jesus für die Jünger ist. ⇨ Das Mitsein Gottes mit seinem Volk als seine helfende, rettende, führende Gegenwart ist im AT ein zentrales Motiv. Letztmögliche Konzentration der Heilsgewalt Gottes in der nachösterlichen Kirche.
 - (14,17) Den Geist erkennen nur die Jünger, weil er an Jesu Stelle mit ihnen bleibt und in ihnen sein wird. → Jesu Worte; Jesus bezeugt den Geist; Jesu Stimme; nur Vaters Wort. Diese Ankündigung des Geistes hat eine breite urchristliche Tradition. Joh akzentuiert zwei eigene Momente: ⇨ Jesus kündigt selbst vor seinem Tod das Kommen des Geistes an. ⇨ Inhalt des Geistzeugnisses: nachösterliche Bezeugung der vorösterlichen *Sendung* Jesu; also nichts neues, eigenes. – Sein Name: Geist der Wahrheit. D.h. er lehrt die Christen Ursprung und Heimgang Jesu.
 - (14,18f) Hier spricht Jesus von seinem Kommen. Er geht, aber er kommt zugleich zu ihnen (*Präsenz*). Eine winzig kleine Zeitspanne. Für Juden und Christen wird es

zwar unmöglich, ihm zu folgen, doch die Jünger haben die Möglichkeit, ihn zu sehen (Sehen in der Wahrheit Gottes; verherrlichter Jesus). → Ich lebe = endzeitlich-vollendete Ausformung des ICH BIN.

- (14,20) Aus der Innenseite des Vater-Sohn-Verhältnisses betrachtet: Wir in ihm und er in uns. Der endzeitliche Tag (des Menschensohnes, Tag Jesu Christi) ist nach Joh am Ostertag angebrochen. Dass Jesus erscheint ist kein historisches, sondern ein meta-historisches, endzeitliches Faktum. Also für alle Jünger aller Zeiten!
- (14,21) Das wechselseitige in Jesus-Sein umschließt auch die Gebote Jesu. Wer Jesus liebt, wird wie Jesus vom Vater geliebt: Theozentrisch! Die Liebe Jesu zu den Seinen ist die Liebe Gottes zu ihnen.. → Das Kommen des Auferstandenen geschieht im Kommen des Geistes. Durch den Geist können die (nachösterl.) Jünger Jesus „sehen“. Der Geist ist der Zeuge Jesu in der nachösterlichen Zeit, tritt in die Mitte der Jünger an die Stelle Jesu. ⇔ In der Gegenwart des Geistes ist Jesus gegenwärtig.
- (14,22f) Judas meint, eine Erscheinung vor der Welt wäre besser, als wären die Augen der Welt das Kriterium für die Wirklichkeit Gottes. –Jesus geht nicht darauf ein. Die Liebe zu Jesus zeigt sich im bewahren des Wortes Jesu. Als Verherrlichter kommt Jesus ganz mit dem Vater vereint. „Wir werden...“ ⇔ Anders als in V 3, wo Jesus allein kommt, kommt hier Vater-Sohn um zu wohnen (nicht zu zelten!). Joh geht mit den Bildern um, dass der Zuhörer Raum und Zeit verlassen muss! → Im ersten Bild: der Jünger hat Anteil an der endzeitlich-vollk. Wirklichkeit des Lebens Jesu bei Gott Anteil. – Das zweite: dies erfahren die Jünger als Glaubende in der Welt.
- (14,24) Wer Jesus nicht liebt, liebt Gott nicht! Daher ist klar, nur seinen Jüngern kann sich Jesus als Lebender zeigen, nicht der Welt! Die Sendung Gottes erfüllt sich nur in denen, die an Gott glauben. → Ich lebe, und so werdet auch leben!
- (14,25) Aufgabe des Parakleten ist es, die nachösterl. Jüngerschaft an das vorösterl. Reden und Tun Jesu zu erinnern: *ein wirksames Erinnerungsbild!* Das ist die elementare Erfahrung Israels: Das Gedenken an die Wundertaten am Bundesvolk, das Volk, der Einzelne hat so daran teil. Die Lehre ist das verbindliche Geltendmachen der Tora. Der Paraklet vergegenwärtigt diese Lehre. -→ Verheißung des hl. Geistes ist urchristliche Osterüberlieferung.

4. Beschluss der Rede

- Die Jünger erhalten, um Erschrecken und Verzagen zu überwinden, den Frieden Gottes als seinen Frieden. → Mehr als Trostwort: Die Wirklichkeit der vollendeten Einheit und Gemeinschaft mit dem Vater in die hinein er fortgeht.. ⇔ Präsensform = bleibende Gabe. Vgl. Ostererscheinungen. – Im AT ist „Friede“ die Wirklichkeit des Zusammenlebens der vollendeten Gerechten im endzeitlichen Gottesreich.. Zentrales endzeitl. Heilswort: in ihm ist Gott und der Kyrios wirksam-gegenwärtig. → Wirkung des hl. Geistes. --- Einen solchen Frieden kann natürlich die Welt nicht geben.
- (14,28) Er geht zum Vater! Darüber sollten sie sich freuen. Vollendung der Sendung und innigere Gemeinschaft mit Jesus als zu Lebzeiten.
- (14,29) Die Heilsfreude ist eine elementare Wirkung des hl. Geistes.
- (14,30f.) Jetzt steht bevor: das Kommen des Teufels = Weltherrschers (→ Judas). Jesus schreitet auf dem Weg des Kreuzes zum Vater zurück.